Die Baracke

№ 7. Kriegsgefangenenlager Bando 11 Nov. 17.

zum 7. November.

Inhalt: Kriegsübersicht für Oktober. – Zur Aufführung der „Glocke". – Fußball. – Treibball. – Leichtathletik. – Japanische Sprichwörter. – Notiz. –

„Die Deutschen sind ein freisam rachgierig, in den Kriegen gleich ein unüberwindlich und sieghaft Volk, das allen Völkern ein Schrecken ist, dem auch kein Abenteuer und Mutwill zuviel ist, das alle Spiele wagt."

Sebastian Franck in seiner Weltchronik 1531.

Kriegsübersicht für Oktober.

Fronten.

Der Oktober wird in der Kriegsgeschichte als einer der entscheidenden Monate dastehen, wenn die Vernichtung der Isonzo-Armeen zum völligen Zusammenbruch Italiens führt.

Seekrieg. In den Meldungen über wöchentlich versenkte Schiffe zeigten die Alliierten sich wieder als große Meister der Rechenkunst. Unsere Angaben über die September Beute der U-Boote haben sie bisher unterdrückt. Reuter ließ ein deutsches Schlachtschiff auf eine Mine laufen (17.), dagegen wurden wirklich versenkt der englische Panzerkreuzer „Drake" (14.300 T.) am 6., das amerikanische Transportschiff „Antirs" (6878 T.) am 21. und der englische Hilfskreuzer „Orania" (12.927 T.) am 23. Die Mannschaft des am 2. August in der Südsee aufgelaufenen „Seeadlers", der bis dahin 16 Schiffe im Werte von 50 Millionen Mark zerstört hatte, arbeitet in echtem

deutschen Frachtschiffe mit gekaperten Schiffen versehen; sogar in der Fahrstrasse Sidney - Melbourne fuhren die Minenleger. In Amerika schwenken Spanien und Kanada Küsten werden in Zeit als Kriegszone erklärt werden. Der englische Minister Macnamara hat endlich wirklich zugegeben, dass die Verluste durch U-Boote durch die Neubauten nicht gedeckt werden. Frachtraten sind: Australien - Kap - England £ 15, Bombay - Mittelmeer £ 20, Birma - Mittelmeer £ 30.

Luftkrieg. Unsere Flugzeuge machten in den Tagen vom 24. September bis zum 5. Oktober 9 Angriffe auf die englischen Küsten gebiete und London ohne nennenswerte Verluste zu erleiden. Die stark bewachten Engländer forderten Vergeltung, bissen sich aber bei der Deckung heraus; dagegen griffen französische Flieger am 3., 5. und 6. Stuttgart, Frankfurt, Koblenz und Trier an. Unglücklich verlief leider der Angriff vom 11 Zeppelinen auf England am 21., dann 5 von ihnen sollen bei der Rückkehr in Frankreich verloren gegangen sein.

Westfront. Die Engländer und Franzosen setzten ihre verzweifelten Durchbruchsversuche fort und stellten den Mut und die Aufopferung unserer Truppen auf härteste Proben. Die Verluste sind meistens restlos geschätzt.

In Flandern brachten die Kämpfe vom 4. - 6. und vom 9. - 15., westlich im Gelände zwischen der Ypern - Staden Bahn und Langemarck, letztere zwischen Passchendaele und Brzeschoote,

den Engländern kleinere Geländegewinne: Poelderhoek, Gravenstafel, Broodseinde und Poelkapelle; die Franzosen besetzten Langemarck und Verdehoek. Deutsche Gegenangriffe am 15. wobei nur ein Teil des verlorenen Geländes an der Ypern - Staden Bahn zurück. Der Feind will 4440 und 2500 Gefangene gemacht haben. Feindliche Ränge in diesen Gegend vom 26. - 30. brachten die Franzosen in den Besitz der Dörfer Draeibank, Aschkoop, Kockhuyt, Merckem und Luzzhem. Das fast zerschossene Passchendaele mussten sie vor einem deutschen Gegenangriff weiter räumen. Der Geländegewinn beschränkt sich in einer Breite von 16 km auf 1-3 km Tiefe; gemessen an den Meldungen im Sommer 1916 ist der Feind hier auf 16 km Breite etwa 2-7 km vorgekommen. Ohne Zweifel gerechnet, man kann es begreifen, dass Haig neuen Mann bekommen hat. Der Trost, dass sie ja gar nicht durchbrechen, sondern nur unsere Kräfte zermürben wollen, scheint auch nicht mehr genügend zu verfangen; so haben sie mal wieder ihre Truppe für die letzten 9 Monate des Jahres zusammengezählt und kommen dabei auf 51.433 Gefangene und 332 schwere Geschütze in Flandern. Eigene Verlustlisten geben sie nur noch ausnahmsweise heraus.

Der Franzosen machte Pétain im Aisne Gebiet südlich Laon in den Tagen vom 23. - 27. Der Angriff war offenbar lange vorbereitet und wurde mit Einsatz stark überlegener Kräfte vorgetragen. Hier nannten Fort de Malmaison, Chavignon, Allemant, Vaudesson, Filain und einige kleinere Dörfer und

zogen uns hinter den Aisne-Oise Kanal zurück. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten werden vom Gegner auf 45.000 Mann geschätzt, der außerdem 11.157 Gefangene gemacht und 180 Geschütze erbeutet haben will. Auf einer Frontbreite von 8 km ist der Gegner stellenweise bis zu 3 km vorangekommen; verglichen mit dem Sommer 1916 sind unsere Stellungen in einer Breite von 35 km um 2-9 km zurückgenommen. Unsere Heeresberichte werden wieder eine ergreifende Sprache reden, was unsere Truppen bis zum letzten Mann haben aushalten müssen.

An der Verdun Front mißlang den Franzosen am 5. der 12. Angriff innerhalb dreier Wochen auf Höhe 344. Am 24. u. 26. wollen sie schwere deutsche Angriffe am Caurieres Gipfel und am Chaume Wald abgeschlagen haben.

Was mag der Zweck der immer wiederholten aussichtslosen Angriffe sein? Man wird immer wieder an Hindenburgs Wort erinnert: „- sie müssen ihre Angriffe fortsetzen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein."

Ostfront. Hier folgte eine Überraschung der andern. Hatte schon Rigas Fall (4. August) verblüffend gewirkt, so kam es beinahe noch unerwarteter, daß wir nicht weiter gingen. Als die Russen genügend eingelullt waren, landeten wir am 14. plötzlich auf Ösel, eroberten in den Land- und Seekämpfen bis zum 23. noch Dagoe und die kleineren Inseln, erbeuteten 100 Geschütze und machten 20.000 Gefangene. Von dem aus 30 Einheiten

bestehenden Teil der russischen Flotte dürfte nicht viel übrig geblieben sein. In der Seeschlacht am 17. wurden das Schlachtschiff „Sslawa" versenkt, „Graschdanin" und der Kreuzer „Bajan" schwer beschädigt. Das Schicksal des „Makarow" ist unbekannt. Verschiedene alte Schlachtschiffe, Zerstörer und Kanonenboote sind nach einer Reuter Meldung in unsere Hände gefallen, und der Rest dürfte sich durchgeschlagen haben. Unsere Verluste scheinen nicht erheblich zu sein. Als wir dann die Werder Halbinsel und Hapsel besetzten, kam wieder eine Überraschung. Während die Russen uns im Geiste schon auf Petersburg marschieren sahen, nahmen wir unsere vorgeschobenen Stellungen bei Friedrichstadt und am großen Jägel zurück. Wir beherrschen nunmehr die Rigabucht und haben einen bedrohlichen Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen. Die russische Flotte sollte in absehbarer Zeit einfrieren. Bemerkenswert bleibt, daß es unserer Flotte gelang, Landbatterien niederzukämpfen. Die Russen trauen Hindenburg nicht recht; trotz der augenblicklichen Ruhe räumen sie angeblich Kronstadt und Helsingfors. Auch die Murman-Bahn scheint ihnen Kopfschmerzen zu machen.

Italienische Front. Eine Vernichtungsschlacht ist geschlagen, die nur in Tannenberg ihr Gegenstück findet. Von der II. und III. italienischen Armee, die sich auf etwa 400.000 Mann mit etwa 3-4000 Geschützen belaufen haben dürfte, sind 200.000 Mann gefangen, müssen 30-50.000 Mann tot oder verwundet sein und sind 1800 Geschütze erbeutet, wohl ohne die vernichteten zu

zählen. Die deutschen Truppen sind tapfer, die italienischen zu vorsichtig. Nur allzugroßen Umfang hatten Gefechte. Damit stand die II. Armee etwa von Flitsch bis zum Isonzo Plateau, südlich davon anschließend bis zum Meer die III. Armee. Unsere Durchbruchsgruppe durchstieß am 25. die II. Armee in der Gegend zwischen Santa Lucia und Tolmein und machte dadurch das Isonzo Plateau unhaltbar, das am 26. geräumt wurde. Gegen die III. Armee scheinen wir nur hinhaltend gekämpft zu haben. Flankenmarsch durch von Norden brachte am 28. Görz in unsere Hände. Die Karst Front hielt noch 80000 Mann meinen schon gefangene und 300 Geschütze erbeutet hat. Unsere Durchbruchsgruppe überrannte in schnellem Vormarsch die Natisone Linie und besetzte am 29. Cividale. Dem marsch scheint sich auch die immer mehr geschwächte Karst Armee zum Rückzug entschlossen zu haben. Die Zahl der Gefangenen war schon auf 100000, die der erbeuteten Geschütze auf 700 angewachsen. Am 30. erreichten unsere Truppen Udine, am 31. den Raum von San Daniele, Leba Kanal, Tagliamento und Pozzuolo mit seinem rechten Flügel nach Nordosten drängend, um die letzte Bahnlinie des Feindes nach der Ebene front Flitsch bis Pontebba Paß abzuschneiden, mit dem linken Flügel nach Süden drängend, um im Falle der Rückkehr der im Rückzug sich am Tagliamento stauenden II. und III. Armee zu kommen. Am überschwemmten Tagliamento scheint eine Katastrophe eingetreten zu sein. 60.000 Mann mit 700 Geschützen meinen, meist bei Dignano und Codroipo, auch einen Verlust genommen. Die Gesamtbeute war auf 180.000 Mann und 1500 Geschütze angewachsen. Der Rückzug der Italiener geht flüchtig weiter und dürfte vor der Etsch Linie mit ihren Festungen Rovigo, Legnano, Verona nicht weiter zum Halten kommen.

Was in zwei Jahren in 11 blutigen Schlachten gewonnen war, ging in 5 Tagen wieder verloren. Österreich steht wieder fest auf den Füßen. Die Gefahr für Triest ist dauernd beseitigt. Ein Drittel der italienischen Armee, die sich ohne die in der Front nicht verwendbare Territorialmiliz auf etwa 1½ Millionen Mann belaufen dürfte, ist bereits vernichtet, ein anderes Teil sitzt waffenlos in der nördlichen Ebenefront fest. Man scheint mit Italien Frieden machen zu wollen. Kinder, war seinerzeit bei Caporetto, rächte sich der Hass gegen den stärksten Teil der italienischen Front. Die Alliierten werden ganz gewaltige Verstärkungen an Truppen und Material senden müssen, um den Zusammenbruch aufzuhalten. In London, Paris und Washington scheint man Frieden zu suchen: „es muß etwas geschehen." Der ganze Gemütszustand der Alliierten ist über den Haufen geworfen.

Mesopotamien. Die Engländer besetzten am 30. September durch einen gelungenen Überfall Kalaat Ramadi am Euphrat und wollen dabei 3-4000 Gefangene gemacht haben; eine türkische Meldung vom 8. spricht von wenigstens 1000 Gefangenen (wo?) Diese Erfolge sind nicht weiter ausgenützt worden.

Die wichtigsten Ereignisse des Monats mögen in zeitlicher Reihenfolge nachstehendes Bild:

24. Sept. - 5. Okt.: Neue Luftangriffe auf England.
30. Sept. u. 8. Okt: Vorstoß der Türken in Mesopotamien.
4. - 6. Okt. u. 9. - 15. Okt: Schlachten nordöstlich Ypern.
14. - 25. Okt.: Besetzung von Lagos, Insel Kreta.
23. - 27. Okt.: Heftiger Angriff der Franzosen an der Aisne.
26. - 30. Okt.: Kämpfe nordöstlich Ypern.
24. Okt. -: Durchbruch der Deutsch-Österreicher am Isonzo.

R. M.

Zur Aufführung der „Glocke".

Der Violinkünstler und Komponist Andreas Romberg war ein Zeitgenosse Schillers: geboren 1767 und 1821 als Hofkapellmeister in Gotha gestorben. Die Musikgeschichte bezeichnet seine Musik zu Schillers „Glocke" als sein Hauptwerk. Die Richtung seiner Gedankenwelt war so recht, die ihn veranlaßte, ein=gen volkstümlichsten aller Schillerschen Gedichte in Musik zu setzen. — Die Rombergsche Vertonung des Liedes von der Glocke spricht zu uns aus einer Zeit, die musikalisch den Ausgang der klassischen Periode und den Beginn der Romantik angehört, jener Zeit also, die heute dem musikalischen Empfinden der breiten Massen die mundgerechte Nahrung bietet, während die neuere Musik noch um ihre Anerkennung ringt und in dem Maße an Boden gewinnt, als

das ästhetische Empfindungsvermögen der Menge sich verfeinert. Die Eigenartlichkeit der „Glocke" wird gemacht durch die Meister=hymne, die - neuartig und genau in Rhythmik und Stimm=führung - dem Empfindungsgehalte der zweiten jener Strophen, die Betrachtungen über Werden und Vergehen geben; sie bilden - man verzeihe die Fremdwörterhäufung des Lesers - die Ruhepunkte beim Spannaufbau, die mit der Verwandlung des Horizontes neue, überraschende Einblicke in landschaftliche Besonderheiten gewähren: der sonnige, goldene Sabbat=morgen und die neunte Zeit der ersten Liebe finden ihre mu=sikalische Darstellung in einem A-Dur Satz, in dem „Glocke und Ton sich zu Einem stimmen"; wenn uns der Dichter die geschäftige Hausfrau in ihrem häuslichen Wirkungskreise vor=führt, dann folgt ihr der Komponist im Allegro assai und malt mit Tönen an den Bildern der sorgenden und wir=kenden Mutter; der Schilderung des Gegensatzes zwischen der wohl=tätigen und zerstörenden Macht des Feuers weiht der Komponist gewußt durch Rhythmik und Bewegung, durch schroffen Wechsel von pp und ff, und nun webt der Chor die Feuersbrunst, deren musikalische Darstellung mit der gotischen verblichen und die einen Höhepunkt des Werkes darstellt: der Blitz schlägt ein, vom Turme widerhallt das Wimmern der Turmglocke, blutrot färbt sich der Himmel, und dichter Rauch ballt sich über der Brandstätte, flackernde Feuersäulen steigen empor, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren, Tiere

nennenen tiefen Trommeln, überall die Pauken und Flöten, von Hand zu Hand fliegt der Notenblatt, um den entfesselten Elementen Einhalt zu gebieten; aber von stürmischen Händen zerfetzt, fallen die Lösungsversuche der wenigsten Klänge ab, und triumphend reißt das Flammenmeer in die Höhen des Himmels; der Verzweiflung folgt Hoffnungslosigkeit und dann stille Ergebenheit und Verzückung der über der Natur majestätisch hervorragenden Tonwelten; entsagungsvoll wendet sich der Komponist von der nun hinzugetretenen Hölle seines blühenden Innenlebens und findet Trost und Frieden im Schoße seiner vollzähligen Familie; hätte diese Musik keine Worte, unserem Auge würde trotzdem ein Bild erscheinen, das der vorgeschrittenen Schilderung Schillers ähnelte. Und weiter: im weichen As-Dur verklingt die Auferstehungshoffnung auf ein schönes Los, und in einem F-Moll Satz weiß der Tonsetzer vorerst um den Tod der Mutter zu klagen; Zufriedenheit atmet die Musik, die in jenem Teil verwoben ist, in dem Schiller friedliche Arbeit und Erholung des bürgerlichen Lebens schildert. Gegen den Schluß hin erhält das Werk nochmals eine Steigerung, wenn Dichter und Komponist mit Rhythmus und Chromatik das Bild der Revolution malen. Und nachdem der Meister in vollendeter Tragik und Musik die Glocke ihrer Bestimmung „Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango" übergeben hat, schließt der Chor mit dem Motive: „Friede sei ihr erst Geläute." —

Soweit kurz der Inhalt. Es wäre unbegreiflich, wenn unseren Sängern und Musikern eine vollkommene Aufführung der Glocke zu verdanken. Romberg hat das Werk für gemischten Chor geschrieben, sodass es für unseren Zweck umgeschrieben werden musste, und das bedeutet eine starke Verminderung gesanglicher Ausdrucksmittel. Aber wenn die Begeisterung der Rombergschen „Glocke" dankbare Zuhörer findet, so soll das eine entsprechende Entschädigung für die Mühe der Einübung sein.

Fussball.

Die lange, ungemütliche Ruhe machte sich bei Klimmzugstange der Wettspieler bemerkbar. Es fehlte im Anfang die Vollständigkeit. Am 1. November weist der Platz wieder immer noch schlüpfrige Stellen auf, die Nässe zur Folge hatten und das Zusammenspiel beeinträchtigten.

Donnerstag, 1. November:

9[15] - 10[55]: Matsuzama III : M. A. III Ergebnis 3:2, Halbzeit 1:0.

Schiedsrichter: Ulfz. Weichold (IV2).

In der ersten Hälfte vollständig ausgeglichenes Spiel. Von 2 schnellen Flügeln, die M. A. verwendete, konnte Matsuzama nur einen verwenden. Die zweite Hälfte wurde durch einzelne Angriffe Matsuzamas eingeleitet. Durch gutes Zusammenspiel des Mittens konnte Matsuzama darauf verschiedene

ein wenig später ein drittes Tor erzielen. Dann begann aber die größere Ausdauer der M. A. zu zählen; gegen Ende des Spiels war die M. A. ohne Zweifel überlegen. M. A. verwandelte einen Elfmeter und schoß kurz darauf das zweite Tor. Verteidigung und der Torwächter von Matsuyama waren zuverlässig, die Läufer der M. A. zeichneten sich aus und gefielen durch ihr gutes „Kopfspiel". In der ersten Hälfte schien der Sturm der M. A. sich nicht recht zusammenfinden zu können.

Donnerstag, 1. November:

2^{30} – 4^{10}: M. A. I : K. 2. I Ergebnis: 4:0, Halbzeit: 1:0.

Schiedsrichter: Niermeier (K. 5)

Die Mannschaft der K 2 war durch Ausscheiden von Decker und Niederlehner stark geschwächt, und die neue Aufstellung ließ auf eine defensive Taktik schließen.

K 2 ging gleich nach Abstoß kräftig vor und setzte sich für einige Zeit vor dem gegnerischen Tor fest. Einige gute Schüsse wurden vom Torwächter der M. A. gehalten. Gleich nach den ersten 5 Minuten schied Schmitz (M. A.) wegen Unfalls aus. Als Ersatz wurde Kaumanns eingestellt. Es entwickelte sich dann ein lebhaft hin und hergehendes Spiel, das ziemlich ausgeglichen war. Kurz vor Halbzeit bedrängte M. A. das feindliche Tor energisch, und Kaumanns gelang es den Ball ins Tor einzudrücken. K 2 spielte in der ersten Hälfte überraschend gut. Nach Halb-

zeit kräftige Angriffe der K 2, zwei gute scharfe Schüsse der Innenstürmer auf das Tor wurden gehalten. Dann ließ K 2 ein wenig nach, M. A. setzte sich vor dem gegnerischen Tor fest, und 20 Minuten nach Halbzeit erzielte Kampczyk durch guten Schuß das zweite Tor. Dann wieder ein offenes, schnell wechselndes Spiel. Ein scharfer Schuß der K 2 aufs Tor wurde gehalten. Nach weiteren 5 Minuten konnte Frey, nach Umspielung der Verteidiger seitens der Innenstürmer, den dritten Ball für M. A. einsenden. Das Tor der K 2 wurde wieder heftig bedrängt, Bucher hielt ein paar scharfe Schüsse. Dann Durchbrüche der K 2, aber ohne Erfolg. 10 Minuten vor Schluß fing Löwen von M. A. den Ball ab und sandte ihn ein, damit das vierte Tor für M. A. erzielend. Kurz vor Schluß schoß K 2 einen Eckball direkt ins Tor. Niemand hatte berührt, daher nicht als Tor zählend. Das Spiel war spannend und reich an Abwechselungen und wurde flott durchgeführt. Auf beiden Seiten ausgeprägtes Flügel-Spiel mit langen Schlägen. Die Verteidigung und Torwächter beider Seiten arbeiteten gut. Der Sturm von M. A. kam erst in der zweiten Hälfte recht zur Entwicklung. K 2 verpaßte manche gute Gelegenheit, konnte auch einen Elfmeter nicht verwandeln. Die gute Kopftechnik der M. A. trug viel zu ihrem Erfolge bei.

Dienstag, 6. November:

9^{00} – 10^{40}: M. A. II : M. A. III Ergebnis 4:2, Halbzeit 3:1.

Schiedsrichter: Wolter (K. 2).

In der ersten Hälfte ausgeglichenes Spiel, bis auf die letzten 10 Minuten, in denen das Tor der III. Mannschaft stark bedrängt wurde. 25 Minuten nach Anpfiff fing die II. Mannschaft eine gut vorgelegte Flanke ab, der Ball prallte vom Fuß ab, schlug auf den Boden auf und rollte ins Tor. 10 Minuten später zog die III. gleich. Die III. verpaßte einige gute Gelegenheiten. Beide Seiten verwirkten je einen Elfmeter Stoß, keiner wurde verwandelt.

In der zweiten Hälfte kam ein starker, zuweilen umspringender Wind auf, der in der Hauptsache die II. begünstigte. Die Folge war, daß sich das Spiel, bis auf einige gute Durchbrüche, vor dem Tor der III. abspielte. Das zweite Tor erzielte die III. durch Einsendung eines Elfmeters. Die Läufer und Außenstürmer der II. Mannschaft gaben, den Wind ausnutzend, viele lange Schüsse auf das Tor ab, alle wurden von dem sicher spielenden Torwächter der III. gehalten. Das Zusammenspiel der III. Mannschaft, hauptsächlich der Stürmer, war ein viel besseres als am 1. November.

Donnerstag, 8. November

9^{00} - 10^{35} : Matsuyama II : Matsuyama III, Ergebnis: 6 : 0
Halbzeit: 2 : 0

Schiedsrichter: Frey (M. A.)

In der ersten Hälfte überlegenes Spiel der II. Mannschaft. Die III. verwirkte 2 Elfmeter, einer wurde von den

Gegnern verwandelt. Nach Halbzeit kam die Überlegenheit der II. Mannschaft zuerst nicht so sehr zur Geltung, teilweise ein offenes Spiel. Einige gute Durchbrüche der III. zeitigten keinen Erfolg. Einen zuerkannten Elfmeter konnten die III. nicht ins Tor senden. Die Gegenpartei war erfolgreicher und verwandelte zwei Elfmeter. Die III. Mannschaft war schlecht in Form; nach ihren bisherigen Leistungen war ein besseres Abschneiden zu erwarten. Die II. Mannschaft verbessert sich immer mehr, der neueste Zuwachs scheint eine Stärkung zu bedeuten. Die dankenswerten Versuche einiger Zuschauer, den Torwächter und die Verteidigung durch Gebrüll und Geschrei anzufeuern, waren leider nicht von Erfolg gekrönt.

Treibball.

Von allen Sportarten hat Treibball während der Sportwoche am wenigsten Interesse bei den Zuschauern erweckt. Besonders gute Spiele konnten auch noch nicht gezeigt werden, da der größte Teil der Spieler erst etwa 2½ Monate gespielt hatte. Die seit Beginn bestehenden 4 Übungsgruppen spielten gegeneinander. Außerdem waren aus den besten Spielern Matsuyamas und den besten Tokushimas und Marugames je eine erste und eine zweite Mannschaft aufgestellt worden. Im Spiel der Gruppen zeigte sich schon bei den ersten Spielen die Überlegenheit der Gruppen 3 und 4, die die andern beiden Gruppen leicht schlugen. Gruppe 1 und 2 waren sich ungefähr gleichwer-

tig, doch errang Gruppe 2 durch ihren gut zusammenspielenden Sturm schließlich den Sieg mit 3:0. Spannender sollte der Kampf der 3. und 4. Gruppe werden. Die 3. Gruppe war in der Verteidigung überlegen, die 4. in den Stürmern. In dem Sturm der 4. Gruppe vermißte man das bei früheren Spielen gewohnte gute Zusammenspiel und die Schlagsicherheit etwas. Das Spiel stand bis kurz vor Schluß 2:1 für Gruppe 3, wurde aber schließlich mit 2:2 unentschieden beendigt. Die beiden Gruppen mußten daher noch einmal spielen. Dieses Spiel wurde bei weitem schärfer als das vorhergehende. Vor allem fiel bei diesem Spiel das Zwischenrufen der Zuschauer unangenehm auf... Gruppe 4 lag fast dauernd vor dem feindlichen Tor und konnte auch verschiedene gute Schüsse aufs Tor erzielen, die aber alle vom Torwächter sehr gut abgewehrt wurden. Als nach Ablauf der Spielzeit das Resultat mit 0:0 immer noch unentschieden war, gab der Schiedsrichter, um eine Entscheidung zu erreichen, noch 10 Minuten Spielzeit zu, in denen es schließlich der Gruppe 4 gelang ein Tor zu machen. Gruppe 3 gab sich aber mit dem Spiel nicht zufrieden und protestierte, da über das Fortsetzen des Spiels nach der festgesetzten Spielzeit nichts abgemacht worden war. Ein Protest, dem vom Kampfgericht stattgegeben wurde. So mußten sich die beiden Gruppen zum dritten Mal im Entscheidungsspiel treffen. Bis zur Halbzeit stand das Spiel mit 1:0 zugunsten von Gruppe 4, wurde aber gleich nach Halb-

zeit durch ein Überraschungstor 1:1. Dann zeigte sich aber die Überlegenheit der Gruppe 4, die noch 3 weitere Tore erzielen konnte. Mit 4:1 war dieses Spiel und damit auch der Endsieg im Treibball endlich entschieden.

Unabhängig von den Wettspielen der 4 Übungsgruppen wurden noch 2 Wettspiele zwischen den beiden ersten und den beiden zweiten Mannschaften Matsuyama und Tokushima-Marugame ausgetragen. Beide Matsuyama-Mannschaften konnten leicht den Sieg erringen. Die erste Mannschaft siegte mit 5:0 und die zweite mit 6:1.

Durch die Sportwoche hat der Treibballsport viele neue Anhänger gefunden und wird auch für den Winter neben Fußball der am meisten gepflegte Sport bleiben, da Schlagball und Tennis in der kalten Zeit wohl wenig gespielt werden wird.

r

Leichtathletik.

Zur Ausübung von leichtathletischem Sport fehlt es an einem geeigneten Platz. Reges Interesse für Leichtathletik (Springen, Laufen, Wurfübungen) ist vorhanden. Wünschenswert wäre die Anlage einer geeigneten ovalen Laufbahn – sagen wir von einer Länge von 300 m – mit einer 100 m Laufbahn und Plätze für Hoch- und Weitsprung und Wurfübungen. Von den Fußball- und Treibballspielern verdient diese Anregung be-

sondern Ernährung, da ja regelmäßige, systematische Laufübungen nötig sind, um in diesen Sportzweigen wirklich etwas zu werden.
Die Anlage einer derartigen Laufbahn sollte nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. In diesen Falle soll nur die Anregung dazu gegeben werden.

Japanische Sprichwörter.

Für die Katze eine Goldmünze. (Perlen vor die Säue werfen.)

Von einer Nadel sprechen, als ob sie eine Stange wäre. (Aus der Mücke einen Elefanten machen.)

Hast du in einem fremden Land, so passe dich dem Lande an.

Kennst deinen eigenen Körper, dann weißt du, was andere nach tut.

Nimm einen Korb, bevor du fällst.

Notiz.

Eine Besprechung der „Minna von Barnhelm" können wir wegen besonderer Umstände erst in der nächsten Nummer bringen.